

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissenschaft. Heimatforschung
herausgegeben von Georg Warnecke, Hamburg-A., Hohenzollern-
ring 32, Fernruf 42 33 33. Postscheckk. des Vereins: Hbg. 88277
Als Mitteilungsblatt registriert in der Hansestadt Hamburg
unter MB 28. Auflage 500

Nr. 78/79

Hamburg, Juli 1953

630.

Die Federläuse des Säbelschnäblers.

Von G. Timmermann, Hamburg.

Zu den auffälligsten und zugleich in vieler Hinsicht bemerkenswertesten Strandvogelarten Schleswig-Holsteins gehört der Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta* L.), der dadurch noch in ein ganz besonderes Interesse für uns gerückt ist, daß er neuerdings auch auf einem der unterhalb Hamburgs gelegenen Elbsände (Pagensand) mit einer volkreichen Brutkolonie Fuß gefaßt hat und daher seit einigen Jahren in weiterem Sinne unter die Vogelwelt unserer Hansestadt gerechnet werden darf. Der besonderen körperlichen Erscheinung des Vogels entspricht nun auch ein höchst eigentümlicher Status seiner Federläuse, von denen wir die Kletterfederlinge oder Mallophaga Ischnocera einer kurzen Betrachtung unterziehen wollen, wobei angemerkt sein soll, daß sich das Studium dieser Schmarotzerinsekten, bedingt durch die enge Koppelung der Parasiten an ihren Wirt, bei hinreichend kritischer Handhabung in zahlreichen Fällen als ein wichtiges Hilfsmittel zur Klassifizierung der Vögel erwiesen hat*). Im Normalfall lebt auf jedem Vertreter der bei uns heimischen Regenpfeifervögel (Charadriiformes), also etwa einer Möwe, einer Seeschwalbe, einer Lumme oder einem Wasserläufer, eine Kopflausart der Gattung *Saemundssonina* und eine auch andere Körperbezirke bewohnende *Quadriceps*-Art, welche letztere freilich in bestimmten Fällen durch eine Art aus einer verwandten, „stellvertretenden“ Gattung ersetzt werden kann. Wer einen frischtoten Regenpfeifervogel auf Federläuse untersucht, wird daher regelmäßig im Kopfgefieder die großen, dicken, vorwiegend braun gefärbten Kopfläuse, im Hals- und Brustgefieder dagegen die schlanken, oftmals stark aufgehellten und hübsch dekorierten *Quadriceps*-Arten antreffen. In der alten deutschen Parasitologie sind diese beiden ökologischen Grundtypen trefflich als „Kneifer“ und „Schmalinge“ bezeichnet worden. Daß sich der Kopf-Biotop so große, auffällige und relativ träge Formen wie die *Saemundssonina*-Arten „leisten“ kann, dürfte daran liegen, daß diese „Nische“ für den Schnabel des Vogels unerreichbar ist; die auf dem Wirt weiterverbreiteten *Quadriceps*-Arten und die (bei Regenpfeifervögeln im allgemeinen nicht vorkommenden) Flügel-läuse mancher Vogelgruppen zeigen dagegen in Form und Färbung zum Teil verblüffende Schutzanpassungen an ihr Milieu, während die hier nicht behandelten, ebenfalls über große Teile des Vogelkörpers ausgebreiteten Haftfußfederlinge oder Mallophaga Amblycera meist schnelllaufende Arten sind.

In der Regel lebt auf einer bestimmten Vogelart nur eine *Quadriceps*-Art oder eine Art aus einem stellvertretenden Genus. Fälle, in denen nor-

*) Diese Problemstellung ist in meiner Arbeit „Die Mallophagen als Hilfsmittel der ornithologischen Verwandtschaftsforschung“, Journal für Ornithologie, 1953, Heft 3/4, näher erörtert worden.

nalerweise zwei *Quadriceps*-Arten (oder Arten einer korrespondierenden Gattung) bei einem Regenpfeifervogel schmarotzen, sind nicht häufig und höchstwahrscheinlich als das Ergebnis einer sekundären Ansiedlung zu betrachten. So kommen z. B. auf unserem Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula* L.) regelmäßig zwei *Quadriceps*-Arten vor, die einander allerdings sehr unähnlich sind, so daß man wohl annehmen darf, daß sie verschiedene ökologische Bedürfnisse besitzen, die ein ungestörtes Nebeneinander ermöglichen. Bei der Gattung *Recurvirostra* erleben wir nun den unter Regenpfeifervögeln einzig dastehenden Fall, daß nach Ausweis des Britischen Kataloges (Hopkins & Clay, A Check List of Mallophaga, London, 1952) sogar drei verschiedene *Quadriceps*-Arten auf dem Säbelschnäbler schmarotzen, während Kopfläuse (*Saemundssonina* spec.) bei *Recurvirostra* nicht zu leben scheinen. Ich habe diese Verhältnisse zum Gegenstande einer näheren Untersuchung gemacht, weil ich mit der Möglichkeit rechnete, daß die in Rede stehenden drei Arten sämtlich oder doch zum Teil miteinander identisch seien oder Formen repräsentierten, für die der Säbelschnäbler nicht den ursprünglichen Wirt bildete, für die vielmehr eine nachträgliche, in verhältnismäßig neuerer Zeit erfolgte sekundäre Ansässigmachung angenommen werden müßte. Diese Erwägungen erwiesen sich jedoch als unbegründet. Alle drei bei *Recurvirostra avosetta* parasitierenden „*Quadriceps*“-Arten sind ausgezeichnet charakterisierte Typen, die mit keiner anderen mir bekannten Art aus der *Quadriceps*-Verwandtschaft übereinstimmen oder auch nur eine stärkere Ähnlichkeit aufweisen.

Wie die Wirtsvögel selber zeigen nun auch die Lausparasiten des Säbelschnäblers mehr oder minder ausgesprochene körperliche Sonderbildungen, die dem Systematiker die Frage vorlegen, ob und inwieweit die drei gedachten Arten noch zur Gattung *Quadriceps* gestellt werden dürfen bzw. zu ihrer natürlichen Klassifizierung die Errichtung neuer Gattungen benötigen. Was zunächst die erste der drei fraglichen Arten, *Quadriceps recurvirostrae* (L.), anbetrifft, so ist ihre weitere Belassung bei *Quadriceps* m. E. nicht angezeigt; ich gründe daher für sie und *Qu. testudinarius* (Chil-dren) von *Recurvirostra americana* das Genus

Cirrophthirius gen. nov.,

was mir Veranlassung gibt, kurz auf die Vorgeschichte dieser neuen Gattung einzugehen. Der erste Versuch, *Pediculus recurvirostrae* L. generisch von *Quadriceps* abzutrennen, wurde 1946 von Eichler in seinem Phthirapterarum Mundi Catalogus unternommen, der auf diese Art seine Gattung *Rhombiceps* begründete. Da Eichler's Phthir. Mundi Cat. jedoch keine Veröffentlichung im Sinne der Nomenklaturvorschriften ist und der Name überdies nicht von einer Beschreibung begleitet wird, hat *Rhombiceps* Eichler, 1946, nomenklatorisch keine Existenz. 1952 hat Eichler den Namen *Rhombiceps* gültig veröffentlicht (Zool. Anz., 1952, p. 77) und mit einem erläuternden Hinweis versehen, wonach die neue Gattung „gegenüber anderen Nirmi der Laro-Limicolae bereits durch die Kopfform gut abgegrenzt“ sei, jedoch kann ich mich nicht entschließen, diese „Beschreibung“ als ausreichende Gattungsdiagnose anzuerkennen und betrachte „*Rhombiceps* Eichler, 1952“ in Übereinstimmung mit den Kollegen Miß Theresa Clay (Brit. Mus. London) und Mr. G. H. E. Hopkins (Zool. Mus. Tring) als ein *nomen nudum*.

Zur Sache selbst darf ich noch anmerken, daß das von Herrn Prof. Dr. Eichler angeführte Kriterium (Kopfform) m. E. in vorliegendem Falle in keiner Weise ausreicht, um eine neue Gattung aufzustellen; das eigentliche Unterscheidungsmerkmal ist vielmehr die von allen sonstigen *Quadriceps*-Arten abweichende abdominale Beborstung, wie dies in der nachfolgenden Gattungsdiagnose näher erläutert worden ist. Beschreibung: Ischnocere Formengruppe nahe *Quadriceps*. Große Arten (M. 2—2,5 mm, Wb. 3—3,5 mm lang). Kopf stumpf-herzförmig, ziemlich so lang wie breit, mit geraden Seiten und schmalem hyalinem Clypeusvorderrand. Antennen fadenförmig, in beiden Geschlechtern gleich. Schläfenrand jederseits mit 2 längeren Borstenhaaren (außer der ziemlich langen Okular-

borste). Von den Verstärkungsleisten des Hinterkopfes ist nur die von vorn nach hinten divergierende Ventralcarina kräftiger entwickelt. — Prothorax trapezförmig, mit je einem längeren Borstenhaar hinten seitlich, Pterothorax 5-eckig, jederseits mit 8—10 am Hinterrande eingepflanzten Borstenhaaren. — Tergite 1—2 und 6—8 im männlichen Geschlechte geteilt, in den mittleren Segmenten nur eingeschnitten bzw. eingekerbt; im weiblichen Geschlechte sind alle Rückenplatten geteilt. Abdominale Beborstung der ersten 7 Segmente nicht auffällig von der anderer *Quadriceps*-Arten unterschieden, aber an der Segmentgrenze von 7 und 8, sowie an den seitlichen Körperbegrenzungen von Segment 8 und 9 stehen im weiblichen Geschlechte auffällige Haarbüschel und Borstenfelder, die beim Männchen auf ein Minimum reduziert, wennschon ebenfalls deutlich ausgeprägt sind.

Schmarotzt bei Vögeln der Gattung *Recurvirostra* L., 1758. — Genotypus: *Cirrophthirus recurvirostra* (Linnaeus), 1758.

Der zweite Kletterfederling des Säbelschnäblers, *Quadriceps decipiens* (Denny), dürfte dem Richtmaß der Gattung *Quadriceps* näher kommen als die vorgenannte Art, rückt aber wiederum in verschiedenen Merkmalen so deutlich von *Quadriceps* s. str. ab, daß ich auch in diesem Falle eine generische Sonderung für zweckmäßig halte. Für die neue Gattung, die sich im weiblichen Geschlechte weithin den nirmoiden Habitus der Gattung *Quadriceps* s. str. erhalten hat, im männlichen Geschlechte dagegen unverkennbar einem docophoroiden Typus zustrebt, möchte ich den Namen

Cistellatrix gen. nov.

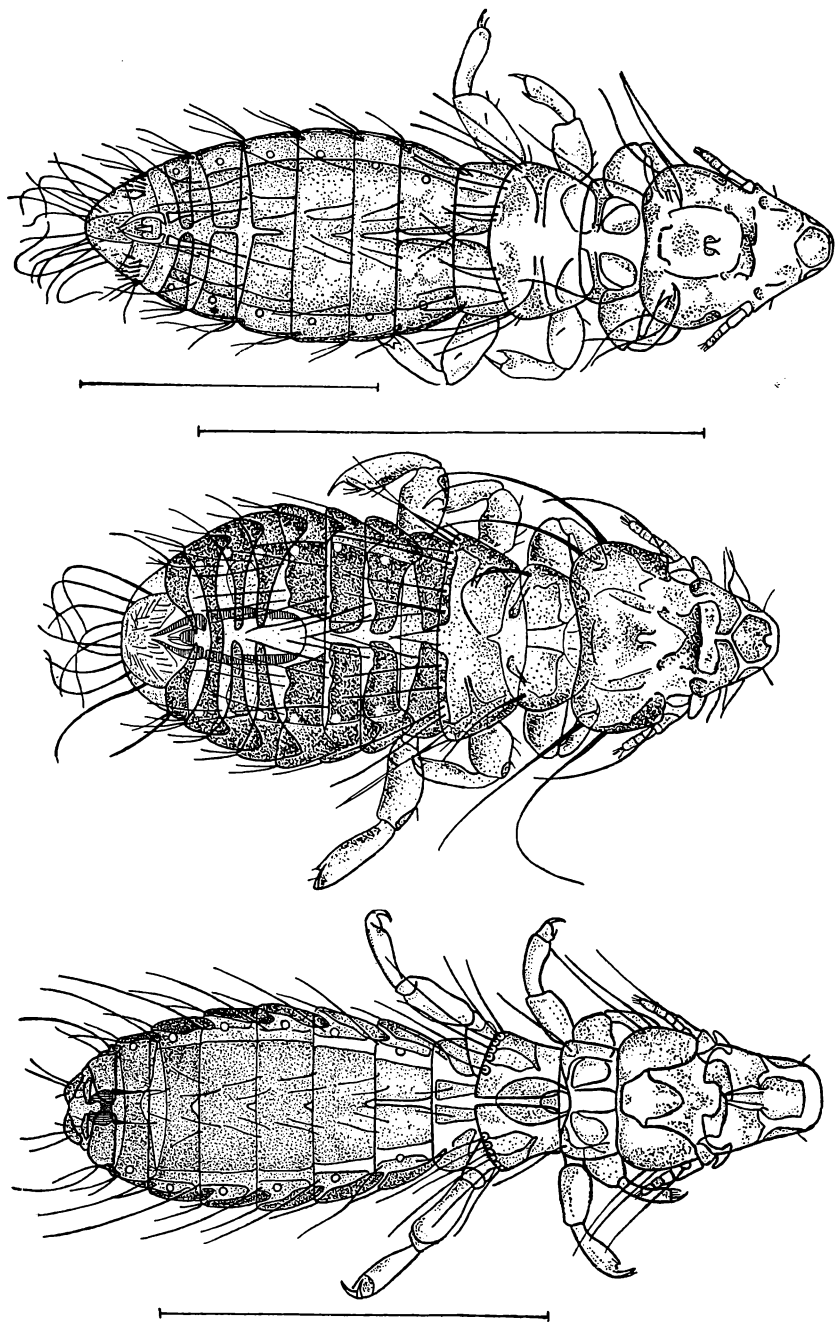
vorschlagen. Beschreibung: Formengruppe nahe *Quadriceps* mit ausgeprägtem Dimorphismus der Geschlechter. Männchen braun, stark gepanzer, docophoroid; Weibchen hell, nirmoid. Kleine Arten (M. 1,2—1,5 mm, Wb. 1,5—1,9 mm lang). Kopf herzförmig; Clypeuseiten ziemlich gerade; breiter, gerader, hyaliner Clypeusvorderrand; Clypealsignatur vorne konkav eingebuchtet. Ausgeprägter „Dornfortsatz“ am Innenrande der ventralen Clypealbänder. Schläfenrand mit zwei sehr starken Borsten. — Prothorax abgerundet trapezförmig, Pterothorax trapezförmig bis 5-eckig, ersterer hinten seitlich mit je einer Makrochaete, letzterer jederseits mit etwa 5—7 Makrochaeten längs des Hinterrandes. — Beim Männchen sind die Tergite der ersten beiden Segmente median geteilt, die des dritten Segments geteilt (*decipiens*) oder nur eingeschnitten (Exemplare v. *Rec. americana*). Die Tergite des 4. Segments sind besonders charakteristisch und erscheinen an ihren Enden wie mit einer Schere schräg beschnitten, so daß zwischen ihnen ein auffälliges, helles, trapezförmiges Mittelfeld entsteht. Tergite 5, 6 und 8 geteilt, 7 als ununterbrochenes Band durchlaufend. — Im Bau des männlichen Genitalapparates kommt die Gattung *Cistellatrix* n. g. dem oben beschriebenen neuen Genus *Cirrophthirus* n. g. nahe, dem sie offenbar in vieler Hinsicht am nächsten steht.

Schmarotzt bei Vögeln der Gattung *Recurvirostra* L. 1758. — Genotypus: *Cistellatrix decipiens* (Denny), 1842.

Die dritte in Rede stehende Federlaus von *Recurvirostra avosetta*, *Quadriceps semifissus* (Nitzsch), syn. *Qu. signatus* (Piaget), stellt wieder einen sehr eigenartigen Typus von Schmalingen dar, für den ich das Genus

Proneptis gen. nov.

gründe. Beschreibung: die neue, bisher nur von einer einzigen, in mehrere Kleinformen aufgespaltenen Art repräsentierte Gattung kennzeichnet sich als eine Gruppe schlanker, nirmoider Formen, die *Quadriceps* im Gesamthabitus und wohl auch in manchen Baueigentümlichkeiten nahekomm, von welcher Gattung sie jedoch andererseits durch mediane Zweiteilung des pterothorakalen Rückenpanzers, den mächtig entwickelten Endzapfen der „Clypealsignatur“, den Bau des männlichen Genitalgerüsts, insbes. die Art der Verbindung der Parameren mit der Basalplatte und anscheinend auch durch die Anatomie der noch näher zu untersuchenden Mundgegend charakteristisch unterschieden ist. — Der Kopf wird vorn durch einen breiten, hyalinen, konvex gerundeten Randsaum begrenzt, die Seiten des Clypeus sind leicht konkav eingebuchtet. Außer der Okularborste sind



Die Kletterfederlinge des Säbelschnäblers.

Von links: *Cirrophthirius recurvirostrae* (L.), *Cistellatrix decipiens* (Denny) und *Proneptis semifissa* (Nitzsch). Habitusbilder der Männchen. Das beigegebene Stabmaß bezeichnet jeweils 1 mm.

jederseits zwei ziemlich lange Schläfenborsten vorhanden. — Der Prothorax ist trapezförmig und trägt jederseits hinten außen eine größere Borste, der Pterothorax hat annähernd die Form eines 5-Ecks; an seinem Hinterrande sind jederseits etwa 6 stärkere Borsten eingepflanzt. Die Rückenpanzerung ist in der Mittellinie längsgeteilt. — Das Abdomen ist verhältnismäßig schlank, im männlichen Geschlechte überwiegend braun gefärbt, doch ist in den ersten 3 Segmenten seitlich eine beginnende Aufhellung bemerkbar. Die Tergite der beiden 1. Segmente sind in der Mitte geteilt, die der nachfolgenden leicht eingekerbt. In der Beborstung weicht das Genus nicht merklich von *Quadriceps* und anderen *nirmus*-artigen Gattungen ab. Das männliche Genitalgerüst ist dagegen von höchst eigenartigem, gedrunge-nem Bau, die Parameren sind kurz, stummelförmig, ihre Verbindung mit der Basalplatte wird nicht unmittelbar durch ein einfaches Gelenk, sondern mit Hilfe gegen einander beweglicher „Zwischenstücke“ hergestellt. — Im weiblichen Geschlechte sind die Tiere allgemein heller und die vorderen Einschnitte im 3., 4. und 5. Tergiten wesentlich tiefer. Das Endsegment ist beim Männchen in der Mitte flach, beim Weibchen dagegen tief ausgeschnitten und bildet entsprechend 2 stumpfe bzw. spitze 3-eckige Lappen.

Schmarotzt bei Vögeln der Gattungen *Recurvirostra* L., 1758 und *Himantopus* Brisson, 1760. — Genotypus: *Proneptis semiflissa* (Nitzsch). In Giebel, 1866.

Daß sich die blutsverwandtschaftlich-stammesgeschichtlichen Verhältnisse der drei neuen Genera bereits mit der wünschenswerten Klarheit und Sicherheit überblicken ließen, kann bei dem heutigen Stande der Mallophagenforschung billigerweise nicht erwartet werden. Ich möchte es indessen für wahrscheinlich halten, daß *Cirrophthirius* n. g. und ganz besonders *Cistellatrix* n. g. aus einem gemeinsamen *quadriceps*-artigen Grundstock entsprungen sind, wie er in dem bei *Himantopus* lebenden *Qu. hemichrous* (Nitzsch) oder einer älteren Vorläuferform dieser Art gegeben ist. *Proneptis* n. g. hat offenbar keine näheren Beziehungen zu *Quadriceps*; ihre phylogenetischen Wurzeln liegen vor der Hand noch ganz im Dunkeln. Auf die Wirte bezogen, würde dies Ergebnis sagen wollen, daß wir in *Himantopus* die ältere, stärker generalisierte, in *Recurvirostra* dagegen die jüngere, mehr spezialisierte Form der *Recurvirostrinae* zu erblicken hätten.

Es lag in der Absicht meiner Ausführungen, über die Beschreibung dreier neuer Federlingsgattungen hinaus auf die Tatsache hinzuweisen, daß eine nähere Beschäftigung mit der Mallophagologie dem Bearbeiter auch auf heimatlichem Felde noch wesentliche neue Erkenntnisse und Entdeckungen in Aussicht stellt. Sie würden in dieser Hinsicht ihren Zweck erreicht haben, wenn sie Anlaß wären, der Mallophagenkunde auch innerhalb des Kreises unserer heimischen Faunisten neue Freunde zu gewinnen, die sich dem wissenschaftlich überaus lohnenden Studium dieser anziehenden Insektengruppe widmen wollten.

631. (Lep. Noct.). **Polyploca ridens F. wiedergefunden.** — In unserer Fauna von 1931 ist angegeben, daß *ridens* selten im Sachsenwald, bei Reinbek und in der Haake vorkomme. Seit dieser Zeit ist aber nur ein einziges Stück gefunden, und zwar 1937 von R. Schaefer (Ent. Z., Frankfurt-M., 52., 1938, S. 134). Horch hat die Raupen vor 1931 im Sachsenwald und bei Reinbek im Juni von ganz jungen Eichen geklopft [W]. —

a) Am 2. V. 1953 habe ich einen Falter bei Worth (Sachsenwald) am Licht gefangen. — A. Kirschke, Worth.

b) Im Bremer Faunengebiet seit 1933 erst jetzt wiedergefunden: Bei Hude (Oldenb.) fingen Guder und ich am 1. V. d. J. zwei Falter am Licht, ich selbst ferner bei Kleinenkneten am 2. V. fünf Falter. — E. Jäckh, Bremen.

s

632. (Lep. Noct.). **Melicleptria scutosa Schiff.** — Am 13. VI. 1953 fing ich bei Rissen am Licht ein ♀ dieser Wanderfalterart. Das letzte starke Einflugjahr nach Mitteleuropa ist das Jahr 1942 gewesen (Th. Albers, Bombus, Nr. 23, 1942, S. 95). — Herr Jäckh fing bereits am 11. VI. d. J.

ein Stück am Licht im Bremer Faunengebiet (Hellwege bei Ottersberg). In Südfinnland sind nach Mitteilung von Dr. Hackman an ihn in diesem Jahre bereits 3 Falter gefangen. — Paul Klüb, Hamburg-Altona.

Zusatz: Einzelfunde der letzten Jahre in unserem Faunengebiet: Schneeverdingen (Lüneburger Heide) 12. IX. 1948 eine Raupe (Bombus, Nr. 53, 1948, S. 330). — Kirchsteinbek, Ende VIII. Anfang IX. 1951 an *Artemisia* eine Raupe, die ihm von dem Massenaufreten in Pommern 1942 gut bekannt ist (P. Ruthke). — [W.]

633. (Lep. Noct.). *Phytometra confusa* Steph. (*Plusia gutta* Hb.) — Dieser Wanderfalter ist in unserem Faunengebiet zuerst 1948 zur Beobachtung gekommen (Th. Albers, Bombus, Nr. 53, 1948, S. 230—231) und auch in den Jahren 1950, 1951 und 1952 in einzelnen Stücken am Licht gefangen. Die bisherigen Funde verteilen sich auf die Monate Juli bis September. In diesem Jahre 1953 fing ich nun bereits am 23. V. ein frisches ♂ in Hamburg-Bahrenfeld, auch am Licht. — Hans Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

634. (Lep. Geom.). *Eupithecia immundata* Z. Neu für Schleswig-Holstein. — Am 26. VI. 1952 fing ich in Meierwik bei Flensburg ein frisches ♀ dieser an *Actaea spicata* gebundenen Art, die bisher in Schleswig-Holstein, dem Niederelbgebiet und auch im übrigen nordwestdeutschen Tiefland südlich der Elbe noch nicht nachgewiesen ist. — Über diese Verbreitung werde ich mich an anderer Stelle noch ausführlicher äußern. —

Klaus Sattler, Flensburg.

635. (Lep.). Neue und wenig beobachtete Microlepidopteren Nordwestdeutschlands. —

1. (Lep. Pyral.) *Crambus contaminellus* Hb. Am 30. 7. 50 fing ich einen Falter in Neugraben am Licht. Sorhagen erwähnt einen Fund aus dem Eppendorfer Moor. Jäckh erbeutete 4 Falter am 3. und 6. 8. 51 an der Nieder-Weser, Badener Berge, Weserabhang. Semper erwähnt die Art von Niendorf/Ostsee. Ende Juli 51 fing ich 4 Falter in Herwest-Dorsten/Westf.
2. *Crambus margaritellus* mod. *flavescens* Rtti. 3 Falter vom 18.—27. 7. 36 in Niederhaverbeck gefangen. Diese Form wurde dort auch von Jäckh am 4. 7. 36 bei den Fischteichen erbeutet. Aus Norddeutschland werden nur von Stange 2 Exemplare von Friedland erwähnt.
3. *Crambus osthelderi* Latt. Am 30. 6. 52 wurde ein Falter in Sottorf bei Lüneburg gefangen. Damit liegt aus Nordwest-Deutschland ein zweiter Fund dieser von de Lattin beschriebenen neuen Art vor, nachdem Evers sie erstmalig am 6. 7. 37 bei Bahrenfeld festgestellt hat.
4. (Lep. Tortr.) *Hysteriosa inopiana* Hw. Ein Falter am 10. 7. 52 in Finkenwerder am Licht. Neu für Hamburg! Von Jäckh am 5. 7. 48 bei Bremen-Huckelriede in Anzahl am Licht erbeutet.
5. *Catoptria nigromaculana* Hw. Am 30. 6. 52 ein Falter in Sottorf bei Lüneburg am Licht gefangen. Im Hamburger Faunengebiet bisher nicht beobachtet. Ostfriesische Inseln, Borkum, am 12. 7. 34 vier Falter in den Süd-Dünen (Struve); Malente/Holstein am 18. 6. 30 (Jäckh).
6. *Thiodia citrana* Hb. (nec Kennel). Für Hamburg wurde die Art bisher nicht gemeldet. Sie wurde von Evers, Tiedemann und mir alljährlich beobachtet, in Finkenwerder erstmalig am 24. 6. 37. Flugzeit Ende 6 bis Ende 7; am 23. 6. 51 ein Falter Neugraben am Licht. Evers: Beimoor 29. 6. 50, Geesthacht 3 Falter am 28. 7. 51; Tiedemann: Sasel, Stadtbahnstr. 23. 7. 51 und am 20. 7. 52. In der Umgebung von Bremen und Oldenburg und auf den Ostfriesischen Inseln von Jäckh in großer Zahl beobachtet.

7. (Lep. Pterophor.) *Leioptilus osteodactylus* Z. Die in den Voralpen weit verbreitete Art wurde in Sottorf bei Lüneburg am 30. 6. 52 in einem Exemplar am Licht erbeutet. Sonst nirgends in NW-Deutschland!
8. (Lep. Gelechiidae). *Depressaria flavella* Hb. Ein Falter am 13. 8. 52 in Finkenwerder am Licht erbeutet. Sauber erwähnt ein Stück der f. *sparmanniana* F., das von Sorhagen am 1. 10. in der Haake gefunden wurde; in Nordwestfalen, Stemmer Berge, am 5. 7. 52 ein Falter (Jäckh).
9. *Xystophora lutulentella* Z. Je ein Falter in Finkenwerder am 17. 6., 11. 7. und 14. 7. 52 am Licht gefangen. *Neu für Hamburg!* Von Jäckh im Nieder-Wesergebiet bei Lesumbrok am 25. 7. 38 drei Falter, bei Wienbäcke, Reitbruch (bei Osterholz-Scharmbeck) am 10. 6. 48 zwei Falter am Licht erbeutet.
10. (Lep. Coleophor.) *Coleophora laripennella* Ztt. Am 29. 6. 52 ein Falter in Finkenwerder am Licht gefangen. Nach einer handschriftlichen Eintragung Sauber's von Sorhagen bei Blankenese gefunden. Von Jäckh im Nieder-Wesergebiet bei Bremen am 10., 27. und 28. 7. 48 und 25. 7. 51, bei Baden, Weserabhang, am 22. 7. 51 zwei Falter am Licht erbeutet. — Günther Albers, Hamburg-Finkenwerder.

636. (Col. divers.). — Schluß von Nr. 628 im *Bombus* 76/77, S. 327/28. — Ein drei Tage später durchgeführter erneuter Siebeversuch verlief fast resultatlos. Das inzwischen herrschende warme und sonnige Wetter hatte die Flucht der Hochwasseropfer sehr begünstigt. Es gelang zwar noch je ein Stück des *Ceut. fennicus* und der *Calodera uliginosa* zu erbeuten, auch *Achenium humile* Nic. war eine willkommene Bereicherung, doch konnte man das Gesiebe im Ganzen nur als verarmt bezeichnen.

Es erhebt sich die Frage, inwieweit man die erbeuteten Tiere als heimisch bezeichnen kann. Während die Masse der Arten zweifelsohne ständig am Oberelbufer anzutreffen ist, sind doch einzelne Arten dabei, bei denen dieses nicht zutrifft. Es steht außer Frage, daß es einigen Käferarten möglich ist, einen tagelangen Wassertransport zu überstehen, und es ist daher durchaus denkbar, daß einige der mit dem Genist aufgefischten Tiere aus dem Mittelbegebiet stammen. Das könnte besonders für *Lamprobyrrhulus* und *Pilemostoma* zutreffen, die bisher nur an der Elbe gefunden wurden. Fraglich ist es schon bei *Chaetocnema obesa*, die leicht unter der dort häufigen *Ch. Mannerheimi* übersehen sein könnte. *Ceut. fennicus* ist, da neu für Deutschland, nach seiner Herkunft schon überhaupt nicht zu deuten. Andererseits sind aber auch sicher *Chaetocnema obesa* und *Pilemostoma* an der Mittelbe nicht so häufig, daß eine Verschleppung von dort als sicher angenommen werden kann. Es bleibt uns wohl keine andere Lösung, als die Faunenzugehörigkeit dieser Arten so lange als ungeklärt zu bezeichnen, bis ein Auffinden derselben in ihrer natürlichen Umgebung — etwa an ihrer Fraßpflanze — beobachtet wird.

Dr. G.-A. Lohse, Hamburg.

637. (Col.). **Sammeltage im Kreis Dannenberg.** Vom 5. bis 7. Juni brachte ich einen kurzen Urlaub an der Ostgrenze des Niederelbgebietes, im Kreise Dannenberg. Von gutem Wetter begünstigt erbrachte dieser kurze Aufenthalt eine überraschend gute Ausbeute. Auf einem kurzen Spaziergang am Jeetzedeich bei Dannenberg erbeutete ich gleich am Anfang zwei für unser Gebiet neue Rüssel: *Bagous subcarinatus* Gyll. am Ufer eines Bracks 1 Ex. und *Laemosaccidius* [früher *Magdalis*] *exaratus* Bris. von Ulmenbüsch in einem kleinen Eichengehölz.

Auf dem Hühbeck, einer Geestinsel bei Pevesdorf, stellte ich am 6. VI. *Anisoplia segetum* Hbst. in erheblicher Menge an blühendem Roggen fest. Das Vorkommen dieses Tieres im Kreis Dannenberg war mir schon durch Herrn Dr. Gersdorf, Hannover, mitgeteilt worden. Es dürfte der nord-

westlichste Punkt in der Verbreitung dieser Art sein. Das Gleiche gilt wohl auch für den Rüssel *Marmaropus Besseri* Gyll., der allerdings nur in einem Stück erbeutet wurde. An einer völlig abgestorbenen Kopfweide, die mit *Ptilinus fuscus* Geoffr. besetzt war, lief ein *Teretrius picipes* F. Regelmäßiges Absuchen dieses Baumes lieferte am 7. VI. noch ein zweites Stück dieser Art. Auf Eichenästen, die vor einem Jahre geschlagen waren, lief ein *Pyrrhidium sanguineum* L. (Bei Hamburg zuletzt 1910 gefunden); an einem eichenen Koppelpfahl fand sich der schöne *Bostrychus capucinus* L.

Die weitaus ergiebige Sammelokalität war jedoch das zum Gutsbesitz Gartow gehörige sogenannte Elbholz. Es ist dies ein umfangreicher Bestand alter Eichen zwischen der Elbe und dem Deich, sowie unmittelbar hinter diesem. Diese Eichen weisen starken Befall von *Cerambyx cerdo* L. auf. Im Laufe von zwei Nachmittagen fing ich hier folgende bemerkenswerten Arten:

Drepscica umbrina Er. 4 Ex. aus dem feuchten schwarzen Mulm im Innern einer Eiche. Damit gewinnt auch die alte Preller'sche Angabe „Hamburg“, die oft bezweifelt wurde, erheblich an Wahrscheinlichkeit.

Bolitochara pulchellus Mnnh. 2 Ex. an einem Eichenstubben unter einem *Agaricus*. Aus unserem Gebiet noch nicht angegeben.

Hypebaeus flavipes F. 6 Ex. (2/4) unter alten Eichen gestreift. Bei Hamburg seit 1879 nicht mehr beobachtet.

Elatér Hjorti Rye. 2 Ex. aus dem trockenen, rotfaulen Holz einer hohlen Eiche. Aus unserem Gebiet noch nicht gemeldet.

Colydium filiforme F. 8 Ex. Alle an einer einzigen Eiche. Bei uns bisher unbekannt. An der gleichen Eiche fand sich noch *Palorus depressus* F., *Tenebrioides mauretanica* L. und *Alphitophagus bifasciatus* Say.; also Tiere, die heute meist nur noch synanthrop vorkommen, sowie *Xyletinus pectinatus* F., der aus den Nachbargebieten schon bekannt, bei uns zu erwarten war.

Eustrophus dermestoides F. fand sich in 4 Ex. an einem *Agaricus*. (Bei Hamburg seit 50 Jahren nicht mehr gefunden.)

Tenebrio opacus Dft. 1 Ex. unter Eichenrinde; in einer anderen Eiche zahlreiche Reste dieser Art, sowie von *Osmoderma eremita* Scop.

Stenocorus quercus Gze. 1 Pärchen in Copula auf Brennesseln unter einer alten Eiche. Wohl der bisher nördlichste Punkt in der Verbreitung dieser Art. —
Dr. G.-A. Lohse, Hamburg.

638. (Lep. Tortricidae). *Hemimene incognitana* Kremky & Maslowsky. — Eine seltene Art, von der ich ein Stück am 14. Juni vergangenen Jahres in Rissen fing. Die Bestimmung verdanke ich Herrn Prof. Dr. Hering, Berlin, der mir darüber schreibt: „Mit Sicherheit nur nach den Genitalien zu bestimmen. Aus Polen beschrieben; Meder hat sie auch auf Sylt erbeutet, von wo ich Stücke genitaliter untersucht habe.“ —

Hans Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

639. (Lep. Incurvariidae). *Incurvaria rupella* Schiff. — Zwischen dem 26. Juni und 10. Juli vorigen Jahres fing G. Wolter in Hausbruch am Licht eine *Incurvaria*-Art, bei deren Bestimmung ich immer auf *I. rupella* Schiff. kam. Das schien mir aber wegen der mir bis dahin bekannten Verbreitung so unwahrscheinlich, daß ich das Stück Herrn Prof. Hering, Berlin, zur Nachprüfung einsandte. Hering schreibt mir nun darüber: „Zweifelloso eine echte *Inc. rupella* Schiff., so merkwürdig das Vorkommen auch ist. Ob sie wirklich bei Ihnen heimisch ist? Die Futterpflanze *Adenostyles* (Pestwurz) fehlt doch bei Ihnen. Möglicherweise handelt es sich um ein mit Gartenpflanzen mitgekommenes Stück; ich kenne die Art ausschließlich aus den Gebirgen.“ — Inzwischen fand ich die Art in verschiedenen Faunen angeführt, so von Thüringen, Harz, Schweden, Norwegen, Ostbaltikum. Als hier heimisch möchte ich sie vorläufig nicht bezeichnen. —

Hans Evers, Hamburg-Bahrenfeld.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 78/79 \(Beiträge Nr. 630-639\) 329-336](#)